

Verbandsblatt

der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

sowie deren Seitenverwandten



GLAFEY

WAPPEN
DER FAMILIEN
GERSTMANN u. MENTZEL

HASENCLEVER

Das Verbandsblatt erscheint jährlich zweimal und wird den Mitgliedern umsonst geliefert. Mitglied unseres Verbandes kann werden: Jede großjährige männliche oder weibliche im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, die durch Abstammung oder Einheirat einer oder mehreren der vier verwandten Familien angehört. Minderjährige Verwandte oder diejenigen Personen, die nicht aktive Mitglieder werden können oder wollen, können als inaktive beitreten. Dieselben erhalten alle unsere Veröffentlichungen, werden auch zu allen Versammlungen, nur ohne ausübendes Stimmrecht, geladen. Jahresbeitrag zur Zeit mindestens 5 Reichsmark. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 24534.

1. Vorsitzender:

Werner H. Feder (H.)
Leuna, Preußenstr. 7.

2. Vorsitzende:

Emilie Tietze (Gl.),
Spandau, Kaiserstr. 15.

Schatzmeister:

Bruno Gerstmann,
Leipzig, O 28, Rüdigerstr. 9.

Schriftführer:

Eberhard Zwirner (M.),
Berlin-Buch, Lindenberger Weg.

Die Arbeitsteilung des Vorstandes ist für den 1. und 2. Vorsitzenden: Gesamtleitung, An- und Abmeldung der Mitglieder; für den Schatzmeister: Ein- und Ausgänge aller Zahlungen — Verbandspostscheckkonto 24534 in Leipzig —, Rechnungslegung, Versand aller Verbandsblätter, sowohl der laufend neuen Ausgaben als auch der bisherigen; für den Schriftführer: Schriftleitung des Verbandsblattes, dazu Entgegennahme aller schriftlichen Beiträge, auch der Austauschschriften, und besonders aller Familiennachrichten (Geburten, Verlobungen, Heiraten, Todesfälle, Berufs-, Titel-, Adressenänderungen), Bearbeitung der Archiv eingänge, Erteilung der Archivauskünfte und Vermittelung von Archiventleihungen.
Wir bitten dringend, die Adressen dieser Arbeitsteilung einzuhalten!

Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. 19 = Glafey, M./G. 09 = Mentzel/Gerstmann, H. 22/24/27 = Hasenclever

Hermann Hasenclever zum 80. Geburtstag.

Am 8. Oktober feiert Kommerzienrat Hermann Hasenclever seinen 80. Geburtstag. 1852 ist er in Ehringhausen, der Stadt seiner Väter geboren, deren erster, Wilhelm Hasenclever, im 16. Jahrhundert ins Bergische Land gezogen ist. Im Jahre 1786 hat sein Urgroßvater, der 1806 gestorbene Johann Bernhard Friedrich in Ehringhausen die Firma Johann Bernhard Hasenclever und Söhne gegründet, in die auch Hermann Hasenclever eingetreten ist, nachdem er anfänglich die Soldatenlaufbahn eingeschlagen hatte. Mit seinen beiden etwas älteren Halbvettern Bernhard und Moritz ist er seit 1881 Gesellschafter der Firma, in deren Dienst er seine große Arbeitskraft gestellt hat.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, und es entzieht sich auch unserer Einsicht, an diesem Ort seine geschäftliche Tätigkeit und Wirksamkeit und seine Erfolge zu würdigen. Wir hoffen vielmehr, daß wir im nächsten Verbandsblatt Berichte von sachverständiger Hand abdrucken dürfen, die behandeln, was Hermann Hasenclever für sein Firma geleistet hat. Hier möge nur in Kürze daran erinnert sein, was er für den Verband unserer vier Familien getan hat.

Im Jahre 1909 hat Hermann Hasenclever auf Grund eigener sorgfältiger Forschungen einen „Stammbaum der Familie Hasenclever auf Ehringhausen“ zusammengestellt und in Remscheid-Bliedinghausen erscheinen lassen — im gleichen Jahr, in dem Hugo Gerstmann, der Gründer unseres Verbandes, seine „Beiträge zur Kulturgeschichte

Schlesiens“ in Leipzig herausgebracht hatte, in denen er die Familiengeschichten der Mentzel- und Gerstmannschen Nachkommenschaft dargestellt und auch die verwandschaftlichen Beziehungen zu Glafeys und Hasenclevers dargelegt hatte. Als am 15. September 1910 unser erstes Verbandsblatt erschien, führte es bereits den Titel: Mitteilungen zu den Familiengeschichten der Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann. Im März 1911 wurde zur Gründung des Familienverbandes aufgerufen, die am 1. April erfolgte; im Juli fand der erste Familientag statt. Im folgenden Jahr führte das gemeinsame Interesse an der Erforschung der Vergangenheit ihrer Familien Hermann Hasenclever und seinen Vetter Bernhard mit Hugo Gerstmann zusammen — eine Begegnung, die Hermann Hasenclever bald zu einem der freundlichsten Förderer unseres Verbandes machte und aus der allmählich der Entschluß erwachsen ist, die Stammtafeln der Familie Hasenclever und der mit ihr verwandten Geschlechter neu herauszugeben. Hugo Gerstmann hat damals die große Mühe auf sich genommen, die genealogische Arbeit für diese Neuherausgabe zu leisten, deren Kosten die Vettern Hasenclever übernahmen. Nach langjährigen, von Hermann Hasenclever stets mit Interesse, Aufmerksamkeit und Liebe begleiteten Arbeiten konnte im Jahre 1923 der erste, 69 Stammtafeln enthaltende Band des groß angelegten Werkes erscheinen, mit dem Titel: „Das Geschlecht Hasenclever im ehemaligen Herzogtum Berg, in

der Provinz Westfalen und zeitweilig in Schlesien. Herausgegeben von Hermann Hasenclever in Remscheid-Ehringhausen, bearbeitet von B. E. Hugo Gerstmann in Leipzig.“ Bereits im folgenden Jahr erschien ein zweiter Band, der am Kopf neben dem 1716 geborenen Peter und dem 1733 geborenen Josua das Bild Hermann Hasenclevers trägt. Der Band brachte außer neuen und ergänzenden Stammtafeln eine stattliche Sammlung von Bildern von Stammangehörigen, sowie zahlreiche Dokumente. 1927 erschien ein dritter Band mit losen Blättern als Nachträge.

Die weite Verzweigung der Mitglieder unseres Verbandes hat es sehr bald unmöglich werden lassen, daß alle Mitglieder sich untereinander kennen oder auch nur persönliche Beziehungen zueinander haben und das Verbandsblatt ist in diesen Fällen das einzige Bindeglied. Wenn es die

Aufgabe dieser Zeilen war, wenigstens mit einigen Worten zu schildern, wie eng Hermann Hasenclever mit den Zielen und Leistungen des Verbandes verknüpft ist, so sollen sie zugleich auch eine willkommene Gelegenheit sein, neben der Arbeitskraft des Jubilars seine große Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft dankbar hervorzuheben, die er immer für uns bewiesen hat. Der Verband kann sich glücklich preisen, daß er Männer wie ihn zu den Seinigen zählt und er benutzt die Gelegenheit dieses 80. Geburtstags, mit den besten Glückwünschen dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß er uns mit seinem großen Interesse für alle Fragen genealogischer Forschung noch recht lange zur Seite stehen und erfreuen möge.

Eberhard Zwirner.

Aus dem Verbandsleben.

Neue Mitglieder:

401. Gustav Julius Hasenclever, Remscheid, Sedanstr. 72.
402. M. W. Albert Menzel, Duisburg, Gneisenaustr. 77.

Herr Ernst Braun (M.), Kaufmann, Stettin, schenkte Herrn Hugo Gerstmann seine von ihm verfaßte und gedruckte Familiengeschichte und dieser überwies sie dem Archiv.

Herr Ingolf Rudolf Treutler (M.), Kunstmaler, Dresden-Blasewitz, sandte zahlreiche Schriften und Porträts der Treutlerfamilie, wofür eine Archiv-Sondermappe Nr. 115 eingeordnet wurde.

Durch ein dem Verbandsblatt im April 1932 beigefügtes Rundschreiben wurden für die Neuwahl des Vorstandes und des Familienrates folgende Vorschläge von Frau Anni Glafey-Crimmitschau und den Herren Otto Mentzel-Berlin und Johannes Westphal-Sangerhausen gemacht:

1. Vorsitzender: Herr Werner Feder-Leuna (H.),
2. Vorsitzender: Frl. Emilie Tietze-Berlin-Spandau (Gl.),
- Schatzmeister: Herr Bruno Gerstmann-Leipzig;
- Schriftführer und Archivar: Herr Eberhard Zwirner-Berlin-Buch (M.).

Familienrat: Herr Carl Glafey-Nürnberg, Herr Hugo Glafey-Meissen, Herr Fritz Hasenclever-Berlin, Herr Hermann Junge-Erlangen (G.), Frau Auguste Lüddekeins-Erfurt (M.), Frau Margarete Strutz-Hoya (H.), Herr Arthur Süßenbach-Beuthen O.-S. (M.)

Die Wahl erfolgte schriftlich. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Personalien.

Herr Oberingenieur Karl Arnhold (H.), Gelsenkirchen, erhielt im Sommer 1931 von der Technischen Hochschule in Dresden den Dr.-Ing. h. c.

Herr Ingenieur Arthur Mentzel, Königshütte Ost-Oberschles. (Polen), ist infolge Pensionierung seit dem 1. 1. 1932 aus den Diensten der Vereinigten Königs- und Laurahütte ausgeschieden.

Geboren:

Kiel 1932 VII. 9. Peter Alexander Tietze (G.). E.: Dr. med. Conrad Tietze und Dr. med. Barbara Ursula geb. Wittich.

Berlin-Zehendorf, Ostern 1932 ist der 15jährige, jüngste männliche Mentzelsproß, Joachim Mentzel, konfirmiert worden. Er ist Sekundaner.

Verlobt:

Leipzig C 1, Hartzstr. 2, 1932 V. Jutta Brassert (H.) und Gerd Pritt, Referendar in Leipzig.

Gestorben:

Kamenz Sa. 1928 XII. 16. Frau Martha Margarete Linke geb. Glafey.

Kleinwelka 1932 III. 2. Frau Ida Amalie Poiet geb. Ledoux (M.), sie war * 1865 V. 20. und die Gattin des Missionar i. R. Emil Poiet in Herrnhut.

Leipzig 1932 IV. 12. Otto Martzsch (M.), Direktor d. Städt. Bauges. m. b. H., in Leipzig.

Breslau 1932 VI. . . Lotterieeinnehmer Bruno Zietzschmann (M.) (s. Mentzelstammtafel F im M/G 09 S. 254).

Gevelsberg 1932 VIII. 24. Reinhard Drevermann, Fabrikbesitzer in Fa. Hasenclever u. Sohn in Vogelsang bei Hagen (s. Hasenclever 1. Bd. Tafel 29a).

Amendorf bei Halle 1932 IX. 9. Renate Hensel, die fünfjährige Tochter des Pastors Karl Hensel und seiner Frau Edelgard, geb. Westphal, der Tochter unseres langjährigen Vorsitzenden. Renate Hensel, das vierte von sechs Kindern, fiel einer Kinderlähmung zum Opfer.

Schles. Prov.-Bl. Bd. 41. Anhg. p. 153. 1805. März.

Denkmal.

Schon wehte der wärmere Südwind im Lomnitzer Thal, der ewige Winter, der fünf Monden lang Schlesiens Gebirgsbewohner von Frost und Kälte starren ließ, schien allmählich zu weichen; heiterer blickte die Sonne durch die Spalten des niedrigen Schneegewölbes, mit welchem der erkaltete Dunstkreis die ganze Gegend so eng umschloß. Kranke und Gesunde nährten die Hoffnung eines nun endlich herannahenden Frühlings. —

Auch unsre gute uns unvergessliche Mutter, die Frau Johanna Eleonore Mentzel geb. Prentzel, schöpfte nach halbjährig ausgestandenen Leiden die schwache Hoffnung, mit der Natur noch einmal aufzuleben, und alles, was sie umgab, freute sich mit ihr der scheinbaren Besserung. Allein! — rauher als jemals brauste aufs neue der Nord durch das erschrockene Thal, stärker kehrte die Krankheit zurück, und einer nur noch glimmenden Lampe gleich, verlosch mit einmal das schöne Leben der Volendet am 29. März früh um 10 Uhr, in einem Alter von 66 Jahren 3 Monat 13 Tagen; beweint vom Gatten, Brüdern und Söhnen. Kein gedungener Lobredner stellt mit übertriebenen Farben hier das treue Bild der Verewigten öffentlich auf; Nein! zwei Söhne und ihre Gattinnen konnten sich den Trost nicht versagen, ihrem Andenken den reinsten Dank des kindlichsten Gefühls öffentlich zu zollen. — Ja! gute Mutter, wir sagen nur Wahrheit, wenn wir dem Publikum versichern, daß Du beinah ein halbes Jahrhundert die treueste Lebensgefährtin unsers durch Deinen Tod tiefgebeugten Vaters warest — unsere theuren Oncles in Greiffenberg und Königsberg, verloren in Dir eine zärtlich liebende Schwester; Deine Freunde eine bieder gesinnte Freundin, und die Gemeinde Lomnitz verehret in Deinem Andenken nicht blos ihre ehemalige Gebieterin, nein! jeder Arme und Notleidende gehörte mit zu Deiner Familie und die aufrichtigen Thränen, die Dir fließen und noch oft fließen werden, überliefern gewiß Deinen ehrwürdigen Namen von Mund zu Mund der Lomnitzer Nachwelt. Den hohen Beruf des Weibes erfülltest Du im ganzen Umfang des erhabenen Begriffs, und für uns warst Du eine zärtliche Mutter, wie es selten eine gibt; Deine Tag- und Nachtgedanken waren wir, unser Wohl war Dein heifester Wunsch, das einzige Trachten Deines wahrhaft frommen häuslichen Lebens; Deine Liebe, Dein Rath, Dein so ganz für uns klopfendes Herz werden wir vermissen, so lange wir leben, denn Deine größte Stärke bestand in Autoförderung für uns! — Die Reihe des Entbehrens ist nun an uns, die wir Deinem Andenken dieses öffentliche Opfer bringen und in Deinem jetzigen Befinden unsere Beruhigung suchen sollen. Wer gut ist, wie Du, findet gewiß Gutes noch jenseit der Urnen. Zwar verbirgt uns ein Vorhang das Locale der Seligen; aber die Philosophie des weinenden Herzens am Grabe derer, denen wir nimmer unsere Schuld entrichten können, zeigt uns auf der Landcharter der Ewigkeit unter dem Himmel der Nacht einen Ort der Vergeltung und des Wiedersehens. Gewiß, der Tod einer treuen Mutter ist eine Geburt zu einem zweiten Leben, nur eine Veränderung ihres Domicils und der Weg in irgend eine der vielen Wohnungen in des großen Weltvaters Hause. In diesem Glauben schweigen wir ehrfürchtig vor Deinem Schatten, Unsterbliche, nun dort belohnte Mutter! Aber Dein Sinn und Thun und Wandel auf Erden, Deine heitere Miene in gesunden Tagen, Dein bethränter Aufblick im Leiden, Deine Gottergebenheit im Tode, dies alles wird uns unvergesslich bleiben. Wo wir irgend glückliche Kinder einer auserwählten Mutter finden, da wird unserm Auge eine Thräne zu Deiner Ehre entfallen und sagen wollen: auch wir sind geliebte Kinder einer solchen Mutter gewesen! — Jeder Platz im Hause, wo Du für uns in Thätigkeit warst, wird uns täglich an Dich erinnern. Dein Schlagmach, wo Du wachend und betend unserer dachtest und Dein letztes Leiden vollbracht hast, bleibt den heiligsten Erinnerungen gewidmet. Unter der Linde, in deren Schatten Du zu sitzen

pflegtest, wollen wir unsren Töchtern von Deinem Fleiße und Sinn für schöne Häuslichkeit erzählen und ihnen Deinen soliden Geschmack und sittliche Grazie zum Muster aufstellen, und jeder Weg im Garten und am Bober, den wir an Deiner Hand gingen, wird in jedem Sommer in unsren dankbaren Herzen das Bild Deiner mütterlichen Tugenden und Verdienste erneuern, welches in diesem Frühlinge uns überall anspricht: Ihr nach! —

Christian Mentzel und Friederike Mentzel geb. Hasenclever.
George Mentzel und Charlotte Mentzel geb. Drescher.
Schles. Prov.-Bl. Bd. 45. Anhg. p. 46. 1807. Januar.

Personalien eines guten Mannes.

Wenn Kinder am Grabe des guten Vaters weinen, der ihnen im Leben Bedürfniß war, und von dem sie sich innig geliebt sahen; wenn Brüder und Verwandte den betrauern, mit dem sie durch die Bande der Natur und des Herzens so genau verwandt waren, wenn kleine Enkel den lieben Großvater vermissen, dem sie so herzlich ergeben waren, und die er mit so vieler Zärtlichkeit liebte; wenn mit dem Hintritte dieses Einen so vieler Glück und Freude zerstört wird, und fühlenden Herzen tiefe schmerzhafte Wunden bluten: — so ist es ihnen wohl erlaubt, ihre gerechte Klage laut werden zu lassen, da sie besonders die Theilnahme so vieler Edlen überzeugt, daß auch sie den Hingegangenen ehnten und liebten. Nur andeuten dürfen wir aber nach dem Sinne des Seligen die Hauptereignisse in seinem Leben; — wollten wir mehr thun, wir würden seiner Anspruchslosigkeit, mit der er stets handelte, noch im Tode zu nahe treten.

Es ist der Hingang unsers Vaters, den wir betrauern, Christian Gottfried Mentzel, ehemaligen Erb-, Lehns- und Gerichtsherrn auf Lomnitz und Kaufmanns zu Hirschberg. Er war am 1. Mai 1739 zu Hirschberg geboren. Sein Vater war Christian Mentzel, damals Erb-, Lehns- und Gerichtsherr auf Lomnitz und Berbisdorf, Kaufmannsältester und Vorsteher der evangelischen Kirche und Schule in Hirschberg; und seine Mutter Christiane Elisabeth, verehelicht gewesen e Sturm geb. Legner. Früh trauerte der Selige über den Tod dieser seiner Eltern; doch vollendete ein damals in Hirschberg lebender Kaufmann, Namens B e e r, die Bildung des Jünglings, ein Mann der im Rufe der Biederkeit stand und dessen sich unser verewigter Vater stets mit der größten Wärme und im Gefühle des innigsten Danks erinnerte.

Ein Jüngling noch übernahm er seine väterliche Handlung in Hirschberg; um sich indeß in dieser und in mancher andern Hinsicht in Einsicht und Kenntnissen noch mehr zu vervollkommen, reiste er durch Deutschland, Holland und England. Und daß er diese Länder nicht bloß deshalb besuchte, um sie gesehen zu haben — wer wüßte das nicht, der auf sein nachheriges Wirken und Thun achtete? — Die Reise war ihm noch in seinen letzten Jahren oft Stoff zu Unterhaltungen, das Andenken daran erfüllte ihn immer mit der größten Freude. 1760 verehelichte er sich mit der Jungfer Johanne Eleonore Prentzel aus Greiffenberg, in welcher Ehe ihm 5 Söhne und 3 Töchter geboren wurden; nur 2 Söhne weinten jedoch an seinem Grabe, die übrigen Kinder waren ihm vorangegangen. Länger als 50 Jahre war er Besitzer von Lomnitz, und daß er väterlich für seine Gemeinde sorgte, daß er ihrem Glücke sogar seinen eigenen Vorteil aufopferte, daß er so manchem im Stillen wohlthat, Thränen trocknete, wo er nur konnte, Leiden linderte, wo es ihm nur möglich war, — das können, das dürfen wir nicht verschweigen, die Rührung der Seinen bei seinem Tode, ihr theilnehmender Schmerz bei seinen Leiden, die Zähnen so vieler an seinem Grabe sind redende Beweise davon. Still war stets sein Wirken, geräuschlos that er, was er that, unbemerkt handelte er — das wissen alle, die ihn kannten; nur dem, der sich seines näheren Umgangs erfreute, gelang es seine Verdienste kennen zu lernen, von seinen Einsichten und Kenntnissen, die wahrlich nicht gering waren, Proben zu sehen. Ja und wir müssen zu diesen Eigenschaften, die ihn auszeichneten, seine Religiosität hinzufügen. Jeder, der ihn beobachten konnte, mußte ihn auch in dieser Hinsicht hochachten und lieben. Wie gern und wie oft sah man ihn mit den Seinigen Theil haben am öffentlichen Gottesdienste! Gewiß auch in dieser Rücksicht leuchtete er seiner Gemeinde als Muster vor; und daß es ihm mit dieser Religiosität Ernst war, daß er nicht aus bloßer Gewohnheit oder nur den Geringern ein Beispiel zu geben, diese Versammlungen besuchte, sondern weil eine solche Beschäftigung Bedürfniß seines Herzens war, bewies er so deutlich, da er so manche Stunde mit Lesen ascetischer Schriften zubrachte. Daher wurde ihm ein unbegränztes Gottvertrauen, eine ungeheuchelte Gottergebenheit zu Theil, die ihn nie verließ, die ihn auch später noch bei den größten körperlichen Schmerzen mit Geduld waffnete und aufrecht erhielt. Mancher harte Schlag des Schicksals, manches Drangsal traf ihn, manches Leiden und Unglücksfälle mancherlei Art drangen auf ihn ein; aber dies vermochte nicht, ihn zu überwältigen, er ertrug alles mit einer gewiß seltenen Standhaftigkeit, und mit einem uner-

schütterlichem Muthe. Am meisten beugte ihn der Verlust seiner vor 2 Jahren ihm vorangegangenen Gattin, die ihm alles gewesen war, und die ihm 45 Jahre hindurch alle Lasten seines Lebens tragen half. Wir dürfen dieser Guten erwähnen, wir wissen es, auch ihrer erinnern sich noch viele; und in der Gemeine, die recht eigentlich ihr Wirkungskreis war, galt sie ganz als Mutter, ja man nannte sie auch mit diesem schönen Namen. War es ein Wunder wenn ihn der Verlust einer solchen Gattin, der Pflegerin seines Alters, tief — tief beugte, wenn ein stiller Wunsch, sich mit ihr wieder zu vereinigen, der Grund war, daß er auf kein langes Leben mehr hoffte? Oft, sehr oft sprach er über die Größe dieses Verlustes, und öfter noch mochten seine Gedanken bei der fröhlichen Vollen deten weilen, der stille Harm zehrte vielleicht auch an seiner sonst festen und dauerhaften Gesundheit. Der Gedanke an den Tod war ihm nicht fremd, und Unsterblichkeit und einstiges Wiedersehen waren die letzten Jahre seines Lebens seine Lieblingsgedanken. Gerne sprach er über solche Gegenstände, und eine fast jugendliche Heiterkeit verbreitete sich dann über sein Gesicht, ja seine letzten großen Schmerzen vergaß er in solchen Augenblicken. Diese mit Geduld und Stärke zu ertragen, gab ihm besonders das Bewußtsein Kraft, daß er nicht umsonst gelebt, daß er viel Samen des Guten ausgestreut und so manchen Keim desselben schon erblickt habe. Nur mit wenigen noch war er außer uns durch die Bande der Verwandtschaft verbunden; er hinterläßt einen fast 80jährigen Halbbruder, Herrn Kaufmann Sturm in Hirschberg, und 2 Schwäger, Herrn Kaufmann Prentzel in Greiffenberg und Herrn Kriegsraht Prentzel in Königsberg i. Pr.; aber außer diesen, wie wohlthuend war ihm noch in den letzten Tagen seiner Leiden der ungeheuchelte Anteil so mancher Theuern! Seit dem Oktbr. des vorigen Jahres überfiel ihn eine Krankheit, die ihm unsägliche Schmerzen verursachte. Die inneren Theile waren angegriffen, und die sorgfältigste Bemühung der Ärzte vermochte es nicht dies Übel zu heben. Zwar schien es als kehre mit dem neuen Jahre neues Leben in ihn zurück, als wolle der Körper seinem immer noch heitern Geiste wieder völliges Genüge leisten; allein unsere Freude war von kurzer Dauer. Das Übel kehrte weit heftiger als vorher zurück, seine Leiden mehrten sich, die Kräfte schwanden allmählich und matt und müde entschlief er im eigentlichen Sinne des Worts am 27. Januar des Jahres in einem Alter von 67 Jahren 8 Monaten und 27 Tagen. Sein Ende glich seinem Leben, still und geräuschlos lebte er, still und ohne Kampf entschlummerte er. Seltens mag sich wohl der religiöse Sinn bei einem Sterbenden in dem Grade zeigen, als in dem, der uns so theuer war. Mit der größten Zuversicht war er davon überzeugt, daß die Kraft ihn auch im Tode nicht verlassen würde, die sich während seines Lebens in ihm so thätig gezeigt hatte, und von der er wußte, daß sie, wie er selbst den Tag vor seinem Ende sagte, in dem Schwachen mächtig ist. Lange wird sein Andenken im Herzen der Guten, die ihn kannten, lebendig bleiben; stets wird ihm der Segen der Seinen folgen, denen er Vater war, lange, ja immer werden seine Thaten in der Lomnitzer Gemeine von ihm, dem Guten, ihrem Wohlthäter zeugen. Sein entseelter Körper wurde den 31. Januar von Lomnitz nach Hirschberg gebracht; und auch bei der Beerdigung bewiesen so manche, die bei diesem Actus zugegen waren, daß sie nicht bloße Gewohnheit zu seiner Gruft gerufen hatten: manche Thräne des Danks und der Achtung folgte ihm.

Doch Schlaf ist ja des Menschen Tod;
Er schaffet Ruh den Müden,
Nimmt Leidenden die Bürde ab,
Und bringt zum ew'gen Frieden.
Weint, Freunde, nicht; denkt: Wiedersehn!
Die Todten werden auferstehn!

Christian Mentzel.
Friederike Mentzel geb. Hasenclever.
George Mentzel.
Charlotte Mentzel geb. Drescher.

(Verfasser der beiden Nachrufe war der mitunterzeichnete Sohn George Mentzel.)

Laut M./G. 09 Ste. 66 hat die geistvolle Erdmuthe Heß, geb. Smith (* 1755 † 1808) 250 Briefe von Nahstehenden hinterlassen, die in Wernersdorf verwahrt werden. Eine Durchsicht und Besprechung der Briefe dürfte eine interessante Arbeit sein. —

1. 44 Brfe. v. Joh. Joach. Chrph. Bode, * Brnschwg. 1730, † Weimar 1793, Hofrat und Geschäftsführer der folgenden Gräfin Bernsdorff.
2. 17 Brfe. v. Gräfin Bernsdorff geb. v. Buchwald. Witwe des dänischen Ministers J. H. E. Graf Bernsdorff (* 1712, † 1772).
3. 5 Brfe. v. Gottlieb Hufeland, * Danzig 1760, † Halle 1817, Prof. der Rechte in Jena.
4. 76 Brfe. v. ... Jonä, Kriegsrat in ...
5. 1 Brf. v. ... Joyard geb. Dien in Berlin.

6. 50 Brfe. v. Chrn. Bened. Kahl, * Hirschberg 1723, † Altkemnitz 1776, Auditeur und seit 1758 Stiefvater der Briefempfängerin.
 7. 1 Brfe. v. Anna Luise Karsch geb. Dürbach, * 1722, † 1791. — Dichterin.
 8. 9 Brfe. v. Alexander Graf Lameth französ. Marschall und preußischer Kriegsgefangener in Magdeburg. Die in französ. Sprache geschrieb. Brie. hat meine Tochter Elisabeth G. übersetzt und liegen in Archivmappe 6.
 9. 4 Brfe. v. Joh. Chrn. Meier, * 1732, † 1815, Prof., Schulrat und Schriftsteller, Berlin.

10. 10 Brfe. v. Rink, Pastor in . . .
 11. 14 Brfe. v. Marie Charl. Spalding geb. Lieberkühn, * 1749, † 1804, seit 1775 dritte Gattin d. Pastors Pr. pp. Joh. Joachim Sp. in Berlin (* 1714, † 1804).
 12. 16 Brfe. v. Spalding verw. Albertthal geb. Müller, seit . . . Gattin d. Prof. Dr. ph. Gg. Ldg. Sp. in Friedrichsfelde b. Brln. (* 1762, † 1811).
 13. 3 Brfe. v. . . . Wangerow, Pastor in Goldberg, Schl.

Viel leicht findet sich eine Persönlichkeit zur Besprechung der Briefe. —

Hugo Gerstmann, 1932.

Gander-, Gerstmann-, Kettembeil-Nachkommen

zu der im Verbandsblatt Nr. 52 beiliegenden Gerstmann-Tafel

Ernst Gander¹⁾, Amtmann,
Beichlingen, Kr. Eckartsberga

M.: Johann Christoph Gander
Beichlingen, Thür. 1624 II 25
† Gerbstedt 1682 III 26 a. d. Pest
Gymnasial-Konrektor in Eisleben und
8 Jahre Pastor in Unterrissdorf b. Eisleben,
seit 1660 Pastor in Gerbstedt
∞ Eisleben 1657 IX 24
Agnesa Gerstmann²⁾
* Bunzlau 16 28 . . . † . . .

Joh. Gotthardt Gdr.

Beichlingen 1672 IX 15
† Artern 1746 XII 20
Pastor i. Schönfeld, 42 J. in Artern
∞ Schönfeld 1699 II 9
Anna Christine verw. Fischer geb. Albanus³⁾
* . . . | Artern 1743 I 7

Dorothea Elisabeth Gdr.

Gerbstedt 1676 X 11, † . . .
∞ Eisleben 1703 V 1
Johann Pfeiffer
* . . . † . . .
B., Huf- u. Waffenschmied,
Eisleben

Helene Christine Gdr.

* Artern 1700 III 31, † . . .
∞ Artern 1722 X 27
M.: Georg Chrn. Kettembeil⁴⁾
* Bretleben 1698 III 21
† Bretleben 1759 IV 18
1721 Pastor i. Bretleben

Heinr. Lebrecht Gdr.

* Artern 1703 V 6
† Artern 1708 X 16

Johann Friedrich Gander⁵⁾

* Artern 1705 V 9, † . . .
Jurist u. Archivar der Grafen v. Werthern
zu Beichlingen, Bachra, Frohndorf, Kölleda,
Gr.-Neuhausen und Wiehe
∞ Weissensee 1747 XI . . .
Katharina Elisabeth Ackermann
* . . . † . . .

Chrn. Daniel Pfeiffer

Eisleben 1719 VIII 14, † Eisleben 1764 XI 3
B., Huf- und Waffenschmied, Eisleben
I. ∞ 1748 . . . Joha. Christine Gans
† Eisleben 1752 V 31
II. ∞ . . . Christe. Maria Ramthor
* . . . † . . .

Heinrich Gotthardt August Kettembeil

* Bretleben 1735 X 7, † Nordhausen 1796 I 8
Advokat, Bürgermeister in Heringen,
Stadtschreiber in Nordhausen
∞ Heringen 1767 X 27
Eleonore Friederike Schlichtweg
* . . . † . . .

Joh. Anton Ehrenfried Kettembeil

* Heringen 1772 XI 21, † Leipzig 1857 VI 14
Kramermeister (Kaufmann) in Leipzig
∞ Leipzig 1800 . . .
Friederike Dorothea Mann
* Leipzig 1769 VI 5, † Leipzig 1827 . . .

Ernst Theodor Kttmbl.

* Leipzig 1801 VIII 17, † Leipzig 1874 II 11
Seidenbandgrosskaufmann in
Fa. Th. Kettembeil & Co., Leipzig
∞ Celle 1829 V 27
Luise Kttmbl. aus Celle
* Celle 1802 V 12, † Leipzig 1883 XI 14

Georg Ferdinand Kttmbl.

* Leipzig 1802 XII 5, † Bacharach a. Rh. 1857 III 13
Buchhändler, Frankfurt a. M.
∞ Frankfurt 1886 IX 5
Emilie Sibylle Bernhardine Reinherz
* Frankfurt 1813 XII 21, † Frankfurt 1855 IX 27

Antonie Luise Kettembeil

* Leipzig 1831 I 26, † Leipzig 1856 X 30
∞ Leipzig 18 . . .
Robert Pelz
* . . . † . . .

Ernst Theodor Kettembeil

* Frankfurt 1840 II 23, † Berlin 1892 I 4
Inh. d. Fa. Th. Kettembeil & Co., Leipzig u. Berlin
∞ Leipzig 1869 V 18
Katharina Elisabeth Kettembeil
* Leipzig 1836 XII 7, † Bln.-Charlottenburg 1903 II 23

Ernst Theodor

Kettembeil
* Leipzig 1871 V 20
† Halle 1913 XI 4
Rechtsanwalt, Halle a. Saale
∞ Halle 1898 IX 24
Gertrud Wilcke
* . . .

Max Kettembeil⁸⁾

* Leipzig 1873 V 15
Buchhändler, Berlin-Schöneberg,
seit 1931 in Ahlbeck (Seebad),
Dünenstrasse 27/29
∞ Berlin-Schöneberg 1923 I 5
Helene Martha Krüger
* Ziltendorf 1887 IV 11

Paul Kttmbl.

* Halle 1905 II 15

Emma Katharine

Marie Luise Kttmbl.

* Halle 1909 VI 11

Anmerkungen:
1) Seine Vorfahren waren unzweifelhaft das Pastoren-geschlecht Gander zu Heldrungen - Ober-Heldrungen - Schloß Heldrungen, Kr. Eckartsberga. Die Generationsfolge fehlt uns noch.

2) Eltern: Florian Gerstmann, Dr. med., Physikus, gräßl. Mansfeldscher Leibarzt und Bes. des Ritter- und Mannlehn-Gutes Dederstedt b. Eisleben, und seine zweite Gattin Agnes geb. Ritter.

3) Witwe des Andreas Samuel Fischer, Schwarzb. Reg.-Sekretär in Arnstadt. Ihre Eltern: Pastor Heinr. Lebrecht Albaus in Eisleben und Dorothea Elisabeth geb. ?

4) Eltern: M. Pastor Johann Kettembeil in Bretleben, * 1660, † 1721, und Kunigunde Dorothea verw. Pastor Götz geb. Beyer, † 1719. Großeltern: Lorenz Kettembeil, † 1682 IV 4, An-spänner in Altengottern und Barbara geb. Forst, * 1625, † 1692 V 1.

5) Sein Stammbuch (aus der Leipziger Studentenzeit) enthält 101 Eintragungen von 1724—1762 und ist z. Zt. im Besitz des Buchhändlers Rudolph Hönnisch in Leipzig.

6) Vater: Philipp Andreas Ackermann, Bürger und Einwohner in Weißensee, Kr. Erfurt.

7) Das Deutsche Geschlechterbuch, Bd. 17 u. 37 enthält die Stammlisten der Sachse bis zur Gegenwart.

8) Von ihm ist ein guter Kettembeil-Stammbaum von 1575—1923, künstlerisch ausgeführt von Prof. Roick, auf der Staatsbibliothek in Berlin.

B. E. Hugo Gerstmann, 1931.

Mentzel-Uebersichtstafel

I.

II.

III.

IV.

V.

VI.

VII.

VIII.

IX.

10 Kinder

11 Kinder

12 Kinder

13 Kinder

14 Kinder

15 Kinder

16 Kinder

17 Kinder

18 Kinder

19 Kinder

20 Kinder

21 Kinder

22 Kinder

23 Kinder

24 Kinder

25 Kinder

26 Kinder

27 Kinder

28 Kinder

29 Kinder

30 Kinder

31 Kinder

32 Kinder

33 Kinder

34 Kinder

35 Kinder

36 Kinder

37 Kinder

38 Kinder

39 Kinder

40 Kinder

41 Kinder

42 Kinder

43 Kinder

44 Kinder

45 Kinder

46 Kinder

47 Kinder

48 Kinder

49 Kinder

50 Kinder

51 Kinder

52 Kinder

53 Kinder

54 Kinder

55 Kinder

56 Kinder

57 Kinder

58 Kinder

59 Kinder

60 Kinder

61 Kinder

62 Kinder

63 Kinder

64 Kinder

65 Kinder

66 Kinder

67 Kinder

68 Kinder

69 Kinder

70 Kinder

71 Kinder

72 Kinder

73 Kinder

74 Kinder

75 Kinder

76 Kinder

77 Kinder

78 Kinder

79 Kinder

80 Kinder

81 Kinder

82 Kinder

83 Kinder

84 Kinder

85 Kinder

86 Kinder

87 Kinder

88 Kinder

89 Kinder

90 Kinder

91 Kinder

92 Kinder

93 Kinder

94 Kinder

95 Kinder

96 Kinder

97 Kinder

98 Kinder

99 Kinder

100 Kinder

101 Kinder

102 Kinder

103 Kinder

104 Kinder

105 Kinder

106 Kinder

107 Kinder

108 Kinder

109 Kinder

110 Kinder

111 Kinder

112 Kinder

113 Kinder

114 Kinder

115 Kinder

116 Kinder

117 Kinder

118 Kinder

119 Kinder

120 Kinder

121 Kinder

122 Kinder

123 Kinder

124 Kinder

125 Kinder

126 Kinder

127 Kinder

128 Kinder

129 Kinder

130 Kinder

131 Kinder

132 Kinder

133 Kinder

134 Kinder

135 Kinder

136 Kinder

137 Kinder

138 Kinder

139 Kinder

140 Kinder

141 Kinder

142 Kinder

143 Kinder

144 Kinder

145 Kinder

146 Kinder

147 Kinder

148 Kinder

149 Kinder

150 Kinder

151 Kinder

152 Kinder

153 Kinder

154 Kinder

155 Kinder

156 Kinder

157 Kinder

158 Kinder

159 Kinder

160 Kinder

161 Kinder

162 Kinder

163 Kinder

164 Kinder

165 Kinder

166 Kinder

167 Kinder

168 Kinder

169 Kinder

170 Kinder

171 Kinder

172 Kinder

173 Kinder

174 Kinder

175 Kinder

176 Kinder

177 Kinder

178 Kinder

179 Kinder

180 Kinder

181 Kinder

182 Kinder

183 Kinder

184 Kinder

185 Kinder

186 Kinder

187 Kinder

188 Kinder

189 Kinder

190 Kinder

191 Kinder

192 Kinder

193 Kinder

194 Kinder

195 Kinder

196 Kinder

197 Kinder

198 Kinder

199 Kinder

200 Kinder

201 Kinder

202 Kinder

203 Kinder

204 Kinder

205 Kinder

206 Kinder

207 Kinder

208 Kinder

209 Kinder

210 Kinder

211 Kinder

212 Kinder

213 Kinder

214 Kinder

215 Kinder

216 Kinder

217 Kinder

218 Kinder

219 Kinder

220 Kinder

221 Kinder

222 Kinder

223 Kinder

224 Kinder

225 Kinder

226 Kinder

227 Kinder

228 Kinder

229 Kinder

230 Kinder

231 Kinder

232 Kinder

233 Kinder

234 Kinder

235 Kinder

236 Kinder

Ein Notruf — Hasenclever

Die vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein herausgegebene Zeitschrift „Der Bergsteiger“ brachte in der Mai-Nummer folgende Notiz: „Traurige Erinnerung an Frau Noll-Hasenclever.“ Nicht nur im engeren Kreis ihrer Freunde und Bergbekannten ist das Andenken an die vorzügliche Bergsteigerin Eleonore Hasenclever-Noll, die im Sommer 1925 von einer Lawine am Zermatter Weißhorn mitten aus dem blühendsten, sorglosen Leben gerissen wurde, noch immer lebendig. Auch die weitere Öffentlichkeit hat die Frau, die man die erfolgreichste deutsche Bergsteigerin nannte, nicht vergessen. Nun aber wird in trauriger Weise das Erinnern an sie neu belebt. Vor kurzem ist ihr Gatte, der Frankfurter Großkaufmann Johannes Noll, freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Freunde wissen, wie dieser Mann an seiner Frau hing und sahen, wie sein Leben mit ihrem Tode zerbrochen war. Nun scheinen schwere geschäftliche Sorgen den müde gewordenen Mann zu diesem letzten Entschluß gebracht zu haben. Das aber ist das Erschütternde: Ein junges, fünfzehnjähriges Mädchen steht als unglückliche Doppelwaise elternlos, mittellos — scheinbar auch ohne hilfreiche Umgebung — allein in der Welt und weiß nicht mehr weiter in dieser. Nach des Lebens Fülle droht nun dessen Härte das Kind zu erdrücken. Die Freunde der Mutter bemühen sich, helfend einzutreten. Ob es gelingt, ist fraglich. Vielleicht öffnen diese Worte einen Weg. Er muß gefunden werden im Andenken der Mutter.“

Ich bitte herzlich alle Mitglieder des Hasenclever-Geschlechts, soweit sie wirtschaftlich dazu in der Lage sind, diesem Hilferuf ihr Herz nicht zu verschließen, sondern durch hilfreiche Tat dem Danke dafür Ausdruck zu geben, daß Eleonore Noll-Hasenclever dem Namen Hasenclever so hohe Anerkennung in alpinen Kreisen verschafft hat. Diese Nummer des Bandsblattes werde ich an das Vormundschaftsgericht in Frankfurt a. M. senden und um die Anschrift des Vormundes bitten, mit dem die eingehenden Hilfsvorschläge besprochen werden können.

Werner H. Feder.

Testament der Agneta verehelichten Hielscherin geb. Mentzelin

Im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit!

In ernstlicher Betrachtung der Kürze dieses Lebens und meines nach Gottes heiligem Willen dereinst erfolgendem Abschiede aus dieser Welt habe ich Agneta verehelichte Hielscherin geb. Mentzelin mein Testament und letzten Willen bei Gottlob! vollkommen Leibes und Gemüthskräften freiwillig und mit guter Überlegung hiermit abfassen, verordnen und vollziehen wollen.

Ich denke zuerst an das Ewige und befehle meine, durch das vollgültige Verdienst meines Erlösers Jesu Christi theuer erkaufte Seele in die Hände meines himmlischen Vaters mit der auf den Glauben der Christen gegründeten Zuversicht, er werde solche in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit zur unvergänglichen Freude auf- und annehmen.

Meinen entseelten Leichnam befehle den geliebten Meinigen denselben ohne alles Gepränge und wie ich unten weiter verordnen werde, zur Erde zu bestatten zum seeligen Ausruhen bis zur Auferstehung und frohen Vereinigung mit der Seele.

1. In mein zeitliches, von der gnädigen Hand Gottes durch meine theueren Eltern mir zugewandtes Vermögen setze ich titulo institutionis honorabili zu meinen wahren und alleinigen Erben ein meinen bis an das Ende meines Lebens zärtlich geliebten Ehegatten Herrn Carl Samuel Hielscher und meine drei verheiratheten innig geliebten Töchter, Frau Agneta Christina verehelichte Hornigin, Frau Juliana Dorothea verehelichte Hartmannin und Frau Johanna Carolina verehelichte Scholtzin, jedoch dergestalt und also, daß mein geliebter Eheherr einer jeden von ihnen an mütterlichem Erbtheil 8000 Reichsthaler ein Jahr nach meinem Tode jedoch ohne Interessen auszuzahlen verbunden sein solle, weil mein Vermögen in der Handlung steht und nicht sogleich ohne Verlust herausgezogen werden kann. Ich habe dabei das Vertrauen zu meinen lieben Herren Schwiegersonnen, daß jeder von ihnen, wie ich es hiermit verordne, seiner Frau von einem Capital von 2000 Rthlr. die Interessen zu 5% gerechnet zu ihrer freien Disposition überlassen werde.

Ferner 2. einer jeden von meinen lieben Töchtern vermache ich zu Bestreitung der Trauer-Umkosten 200 Rthlr., welche ihr treuer Vater bald nach meinem Ableben auszahlen wird.

3. Legire ich jedem meiner zur Zeit der Verfertigung meines Testaments lebenden fünf Enkelkindern 200 Rthlr. als ein künftiges Hochzeitsgeschenk, welches mein lieber Eheherr ihren

Eltern bald nach meinem Tode auszahlen wird; diese Legatgelder sollen sicher auf Interessen ausgelehnet und die darauf fallenden Interessen zum Capital geschlagen werden, damit selbiges sich jährlich vermehren und ihnen dereinstens am Tage ihrer Hochzeit als ein großmütterliches Geschenk übergeben werde könne. Sollte sich die Anzahl meiner Enkelkinder vermehren, so behalte ich mir vor, ob ich die letzteren noch in einem Codicil bedenken will oder nicht, weil das hier von mir bestimmte lediglich den jetztlbenden verbleiben muß; sollte eines oder das andere von meinen Enkelkindern (welches doch Gott in Gnaden verhüten wolle) mit Tode abgehen, so substituire ich demselben hiermit ausdrücklich sein anderes am Leben bleibendes Geschwister; sollte auch dieses wider Vermuthen sterben und also gar kein Kind mehr da sein, so bekommt die Mutter ganz zu ihrer Disposition das, was ihre verstorbenen Kinder hätten erhalten sollen.

4. Vermache ich ein Fundations-Capital von 1000 Rthlr., welches ein Jahr nach meinem Tode mit Interessen zu 5% auf der Börse in die Hände der beiden obersten Herren Kaufmannsältesten, die ich um die Verwaltung desselben hiermit höflichst ersuche, ausgezahlt werden solle. Dieses Capital soll gegen 5% Interessen sicher ausgelehnet und die jährlich darauf fallenden Zinsen am Tage Agnetae den 21. Jan. allemal an 10 Personen und zwar an 5 arme nothdürftige Kaufmannswitwen oder an verwaiste Kaufmannstöchter und 5 nothleidende Priester- und Schulwittwen oder Töchter, jeder derselben mit 4 Rthlr. ausgetheilet werden; die Wahl der Personen überlasse ich den Herren Kaufmannsältesten als Administratores, welche meiner Intention gemäß den Bedürftigsten diese Unterstützung zuwenden werden. Die von den jährlichen Interessen übrigbleibenden 10 Rthlr. ersuche ich die Herren Administratores als eine kleine Erkenntlichkeit für ihre diesfalls habende Bemühung anzunehmen und für sich zu behalten.

5. Vermache ich ein Capital von 1000 Rthlr. zum Besten solcher Hausarmen, die sich des Bettelns schämen; welches sowie das vorstehende auf der Börse an die Herren Kaufmannsältesten zur Verwaltung und sichern Auslehnung gegen 5% ein Jahr nach meinem Tode mit Interessen ausgezahlt werden solle. Diese jährlichen Interessen oder 50 Rthlr. sollen auch am Tage Agneta den 21. Jan. an 46 Hausarmen, die sich des Bettelns schämen und zwar jedem derselben mit einem Rthlr. ausgetheilet werden, die Wahl derselben überlasse ebenfalls denen Herren Administratores. Von den übrigbleibenden 4 Rthlrn. soll jeder von den 2 Kaufmannsbothen 1 Rthlr. 15 Sgr. und der oberste Almosendiener 1 Rthlr. allemal für ihre Bemühung erhalten.

6. Ferner vermache 150 Rthlr. in das Kinderhospital zum heiligen Grabe auf der Nicolaigasse, 100 Rthlr. an das Männer- und Weiberhospital zusammen in der Neustadt und 50 Rthlr. an das Kinderhospital in der Neustadt, mithin zusammen 300 Rthlr. allen den darin befindlichen Personen auf die Hand auszuteilen, welches mein Eheherr oder meine Kinder selbst zu thun sich nicht entbrechen werden.

7. Vermache ich meinem Bruder¹⁾ Johann Carl Gottfried Bieler die Interessen zu 5% von 500 Rthlr. Capital, welche mein Eheherr derselben alle Jahre zu Weihnachten zustellen wird, dabei aber auch noch die Güte haben aus Liebe zu mir, derselben, so lange er lebt, auch nach meinem Tode bei sich im Hause zu behalten und ihm seinen Unterhalt und was er nötig hat, zu reichen. Stirbt dieser mein Bruder, so fällt das Capital an meinen geliebten Eheherrn. Sollte es aber Gott gefallen den letztern vor meinem Bruder von der Welt zu sich zu nehmen, so muß dieses Capital von meinen Kindern sicher zu 5% ausgelehnet und diese Interessen davon alle Jahre, wie ich oben verordnet habe an Weihnachten an meinem Bruder gegeben werden. Wie ich mich denn zu der Liebe und dem stets mir bezeugten Gehorsam meiner treuen Kinder zuversichtlich versehe, daß auf diesen Fall alle drei gemeinschaftlich sich meines Bruders annehmen und ihn bis an seinen Tod so mit allen benötigten versorgen werden, wie es bei Lebzeiten ihrer Eltern ihm geschehen ist. Es versteht sich übrigens von selbst, daß das Capital nach dem Tode meines Bruders an sie zu gleichen Theilen fällt.

8. Legire ich meiner im Leben sehr geliebten Schwestern²⁾ Dorothea Wilhelmina Caspari hinterlassenen einzigen Sohne Carl Wilhelm Caspari, wenn er auch nicht mehr in unserer Handlung sein sollte, ein Capital von 500 Rthlr.

9. Unserm alten so viele Jahre uns treu gewesenen Handlungsdienner Carl Simon Bornemann, er sei wo er wolle und unter welchen Umständen er sich auch befinden, vermache ich aus dem erkenntlichsten Herzen vor diese seine uns redlich geleisteten Dienste ein Capital von 500 Rthlr.

10. Meiner lieben wahren Freundin Frau Christiana Sophia Weyrauch geb. Großin legire ich 100 Rthlr.; sollte sie aber nicht mehr am Leben sein, so soll dieses Legat derselben hinterlassenen jüngsten Tochter Jungfer Renata Dorothea Weyrauch zufallen; sollte auch diese vor mir aus der

¹⁾ Halbbruder — 1757 kgl. Kreis-Justitiarius.

²⁾ Halbschwester — geb. Bieler.

Welt gehen, so bekommt es derselben Schwester in Warschau Fr. Joh. Christi: Falckenhan geb. Weyrauch oder derselben 2 leibliche Töchter.

11. Wird mein lieber Eheherr der alten Jungfer Joh. Margar. Großin die Interessen von 100 Rthlr. à 5% gerechnet jährlich an Weihnachten als ein Legat reichen lassen; stirbt dieselbe, so soll es an ihrer Statt die Jungfer Renata Großin, älteste Tochter des verstorbenen Registrators Groß, so lange sie lebt, von meinem Eheherrn, oder auch nach dessen Ableben von meinen Kindern erhalten. Stirbt dieselbe, so verbleibt dies kleine Capital meinem Manne oder Kindern.

Wie ich denn auch noch hiermit verordne, daß benannte Jungfer Joh. Marg. Großin, als auch die Frau Weyrauch, wenn sie noch leben oder wenn selbe todt, an deren Stelle letzterer Tochter Jungfer Renata Dorothea Weyrauch und ferner die Wittwe Mirbachin, oder wenn selbe todt, ihre hinterlassenen unverheiratheten Kinder zusammen für eine Person gerechnet, allemal unter denen Personen mit solle begriffen sein, vor welche obiges Legat für Kaufmanns-, Priester- und Schulwittwen festgesetzt habe und also auch das bestimmte jährlich erhalten.

12. vermache ich meiner getreuen Dienerin Johanna Rosina Kuntzin, wenn sie noch am Leben 100 Rthlr. Sollte selbige aber todt sein und sich dagegen eine andere Person in gleicher Qualität bei meinem Ableben in meinen Diensten sich befinden, so überlasse ich es meinem lieben Eheherrn, was er derselben nach ihrer Aufführung und den Jahren ihrer Dienste gemäß reichen will, weil hier desfalls nichts bestimmen kann.

13. Legire ich den zur Zeit meines Ablebens in unsren Diensten stehenden 5 Domestiken, als Köchin, Schleißern, Bedienten, Kutscher und Hausknecht, jedem derselben 20 Rthlr., also zusammen 100 Rthlr., jedoch dies nicht auf die Trauer gerechnet.

14. vermache dem Vogt in Marienau 15 Rthlr., der Vögting 15 Rthlr., der großen Magd 8 Rthlr., der kleinen Magd 6 Rthlr. und dem Knecht 6 Rthlr., zusammen 50 Rthlr., sowie auch meinen 3 Waschweibern und der Büglerin jeder 3 Rthlr., zusammen 12 Rthlr.

15. verbleibt meinem herzlich geliebten Eheherrn meine goldene Uhr und die gute mit Brillanten besetzte Tabatiere.

Ferner die großen Perlen an der Zahl 340 Stück, die er noch vons einer seel. Frau Mutter ererbet und mir zum Gebrauch überlassen hat.

Nicht minder verbleibt demselben alles und jedes an Wirtschaftssachen, wie es steht und liegt, es habe Namen wie es wolle, an Mobilien, Silberwerk, Zinn, Kupfer, Messing, Porcellain, Blech, Eisen- und Holzwerk, alle meine Schränke, Schreibtische und Schubtische, ingleichen alle Federbetten, Bettwäsche, Tischwäsche und Handtischerzeug. Dagegen erhalten

16. meine 3 geliebten Töchter zu gleichen Theilen allen meinen brillanten Schmuck, Haarnadeln und Ringe, ingleichen alle guten Perlen (obige 340 Stck. ausgenommen), alle guten Granaten an Halsbändern, Armbändern und Ohrringen, wie auch alles andere dergleichen, ferner alle meine Kleider, Spitzen, Putzsachen, Leibwäsche und was sonst irgend zum weiblichen Anzuge gehört. Sie werden sich auf das beste, freundschaftlichste und schwesterlichste darein zu theilen und unter sich zu vergleichen suchen, um auch dadurch die Begleitung des zärtlichsten und besten müttlerlichsten Seegens an Ihnen und den Ihrigen von Gott gewiß erwarten zu können. Was endlich

17. mein Begräbniß anbetrifft, so will ich daß solches ohne alle Weitläufigkeit und ohne alle Pracht und Aufwand veranstaltet werde und ich verlange ausdrücklich, daß man mir nach meinem geschlossenen Munde mein Sterbehemd, welches nebst den dazu gehörigen Stücken in dem untersten Schube meines Schreibtisches in einem Papier versiegelt befindlich ist, und eins meiner Kleider aschgrautaffend oder weißtaffend, welches zu der Zeit da ist und bald zurecht gemacht werden muß, gleich anzieht und sobald der Sarg von eichnem Holze mit 8 Handhaben und versilbertem Crucifix fertig ist, mich in denselben lege, solchen bald fest zumache und mich niemanden mehr sehen lasse, viel weniger öffentlich im Hause zur Schau aussetze. Ich will, daß mir bei dem Hinaustragen eine Stunde in allen 3 Hauptkirchen geläutet werde und mein Leichnam auf dem Kirchhof vor dem Nicolaithore alsbald in die Erde versenket, durchaus aber nicht in die Gruft gesetzt werde. Zu meiner Begleitung verlange ich nur meinen lieben treuen Mann und alle meine geliebten Kinder, welche nach der Beerdigung ein Gebet in der Kirche verrichten, sodann nach Hause fahren und weiter keine, keine Umstände machen werden; den Sonntag nach meiner Beerdigung werden sie meinen Hintritt auch in der Kirche des hiesigen Zucht- und Gewerkhauses abkündigen und nach dem Gottesdienst nur das schöne Lied singen lassen: „Zu Dir, Du Fürst des Lebens etc.“, wofür mein lieber Mann dem Herrn Pfarrer 10 Rthlr., dem Organisten 5 Rthlr. und dem Kirchenbedienten und Zuchtmaster zusammen auch 5 Rthlr. zu reichen die Güte haben wird.

Dieses alles ist mein ernstlicher Wille.

Ich reservire mir übrigens die Verfertigung eines Codicills, welches, wenn es von meiner Hand gefertigt ist, eben die Kraft haben solle, als wenn es diesem meinem Testament Wort für Wort einverlebet worden wäre und deprecire ausdrücklich alle gerichtliche Siegelung und Inventur.

Endlich ersuche ich noch einen hochlöblichen Magistrat dieser Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau dieses mein Testament in allen Punkten und Clauseln als eine zu Recht bestehende letzwillige Disposition aufrecht zu erhalten und nicht zu gestatten, daß darwider im mindesten gehandelt werde.

Und so schließe ich denn hiermit im Namen des dreieinigen Gottes dieses mein Testament und empfehle demselben zu seiner gnädigen Obhut, Seegen und Gnade meinen hinterlassenen herzlich geliebten Mann, alle meine innigst geliebten Kinder und Erben mit der demüthigsten Bitte, er wolle sie alle hier in dieser Welt bis auf die spätesten Zeiten meines stets vor sie gethanen Gebetes durch seine gnädige Erhörung genießen lassen, doreinsten aber uns sammt und sonders vor dem Throne seiner Herrlichkeit froh vereinigen um mit einander ewig zu leben.

Zu Urkund dessen habe ich dieses mein Testament eigenhändig verfertiget, geschrieben und unterschrieben und besiegt. So geschehen

Breslau den 20. August 1779

Agneta verehelichte Hielscherin geb. Mentzelin.
L.S.

Ipsa testatrix deposita d. 5. Juni 1780.

Publicirt d. 23. Juni 1783.

Die vorstehende Testatrix war die Tochter des großen Christian Mentzel und seiner 2. Gattin Agneta Elisabeth verw. Bieler geb. Grabs, die Erstere wurde * Hirschberg 1731 VII. 7. und † Breslau 1783 VI. 12., seit 1746 X. 18. mit Karl Samuel Hielscher, * Breslau 1721 III. 6., † Breslau 1795 III. 20.; von diesem wissen wir das Folgende. Als Sohn des Kommerz- und Konferenz-Rates Samuel Hielscher und Susanna Dorothea geb. Brieger wurde Karl Samuel Hielscher ebenfalls Kaufmann und war Ältester der Breslauer Kaufmannschaft, 1765 ist er bereits preuß. Kommerz- und Konferenz-Rat, 1774 hat er das „Institut für hilfsbedürftige Handlungsdienner“ in Breslau mit gegründet und war desselben erster Patron. Weiter war er Verwalter der Güter des Hospitals „Aller Heiligen“, daher die Beziehungen zu den Kirchen in Herrnprotsch und Domslau, denen er Legate aussetzte. Ebenso war er Mitglied der Armenverpflegung und Vorsteher des Armen- und Arbeitshauses. 1784 den 4. Oktober machte auch er sein Testament und setzte seine 3 Töchter zu Erben ein: Johanna Christiana ∞ Hornig, Juliana Dorothea ∞ Hartmann, Johanna Caroline ∞ Scholtz. Von ihrem väterl. Erbteil soll eine jede die Zinsen von 3000 Rthlr. zu ihrer freien Verfügung haben, ohne jeglichen Einspruch ihrer Männer. Das Haus auf der Herrengasse und das Gut in Marienau aus 3 Stellen bestehend, ebenso alle darin befindlichen Möbel, Uhren, Preciosen, Porcellain, Silbergeschirr etc. sollen verkauft werden; der Erlös geht ebenfalls in 3 gleiche Theile.

An Legaten gehen von der Masse ab:

2000 Rthlr. für jedes bei seinem Tode lebende Enkelkind,
500 „ für seinen Handlungsdienner und Vetter Carl Wilh. Caspari,
100 „ und 20 Rthlr. zur Trauer jedem seiner 5 Hausdomestiken,
65 „ den 5 Leuten in Marienau,
1000 „ an die Kirche zu Herrnprotsch,
1000 „ Domslau,
100 „ jedem der 3 Breslauer Hospitäler,
100 „ 2 Kaufmannsböten.

1793 den 1. Mai errichtet er zu dem Testament folgendes Codizill:

- Das Legat für Carl Wilh. Caspari fällt weg; dafür erhält der 1. Comptoirdienner 400, der 2. 200 Rthlr.
- Da die älteste Tochter Agneta Christiane am 30. April 1793 gestorben ist, so fällt ihr Drittel an ihre Kinder Caroline Hornig ∞ v. Beyer und Luise Hornig. Sie haben ihrem Vater dem Kriegsrath Hornig nur 4000 Rthlr. auszuzahlen, welche er ihnen aber ungeschmäler wieder zu hinterlassen hat. Ist er hiermit nicht einverstanden, so erhält er nur 2000 Rthlr.
- Zweidrittel des Erbschaftsbetrages der obengenannten Enkeltochter werden als nicht anzugreifendes Capital aufbewahrt. Doch soll ihr Eheherr die Zinsen vom ganzen Capital genießen.
- Der Testamentsvollstreckere Hoffiscal Über erhält für seine Bemühung 500 Rthlr.
- Die Pflegerin der Verstorbenen Maria Rosalia Felsmann geb. Knie erhält 200 Rthlr.

Das Testament wurde 1793 am 5. Septbr. deponirt und auf Antrag der Kriegsräthe v. Beyer und des Kriegsrathes Hornig 1795 am 21. März plubicirt.

Darnach inserierte der genannte Testamentsvollstrecker, daß am 3. Juni 1795 das auf der Herrengasse zu Breslau gelegene Haus des verstorbenen Commerzienrats Hielsscher von den Erben desselben versteigert, und daß am 15. Mai 1795 das Commerzienrat Hielsscher'sche Gut Marienau, bestehend aus drei Stellen, nebst dem Viehbestande und Wirtschaftsgeräth öffentlich verkauft werden soll. Eine weitere Annonce teilt mit, daß Donnerstag, den 7. Mai 1795 und folgende Tage im Hause des Verstorbenen die zu dessen Mobilar-Nachlaß gehörigen Sachen, bestehend in Gold, Silber, Juwelen, Preciosen, Uhren, Tabatiere, Porcellan, Glas, gläsernen Kronen, Spiegeln, Hausrath, Zinn, Messing, Kupfer, Betten, Leinenzeug, Kleidung, 2 braunen Pferden nebst Kutschen, Schlitten, Holzwagen, Geschirre und anderen Stallgeräthen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Die Gesamtgenealogie unserer aus Schweidnitz stammenden Hielsscher ist bis 1581 klargelegt und in weitester Verzweigung der männlichen und weiblichen Nachkommenschaft bis zur Gegenwart bekannt gegeben im Vrbdsbl. Nr. 8 und 54, im Gothaer adeligen Taschenbuch von 1901 und 1920, sowie in M./G. 09. Auskünfte gegen Rückporto erteilen auch Herr Prof. F. Hielsscher in Kottbus und der nachstehende Hugo Gerstmann.

Der Werdegang der

Fa. Joh. Bernhd. Hasenclever & Soehne innerhalb elf Generationen durch Hammer- und Eisenwerke, Schießpulvermühle, Ausfuhr von Eisen und Eisenfabrikaten

I. Wilhelm I. Hasenclever

der Stammvater aller Hasenclever, ist im 16. Jahrhundert ins Remscheider Weichbild zugezogen, erbaute den Hof Hasenclever, darnach er den Familiennamen Hasenclever annahm, baute die 1595 genannte Schießpulvermühle, sowie Hammer- und Eisenwerke, * um 1570, † nach 1619 (in diesem Jahre war er noch Zeuge in Kirchensachen)

II. Luther Hasenclever

* ... † 1629 III 29, er baute 1616 zwei Scheunen oben und unten zu Lobach sowie den Hammer; * um 1610 Krauß (?), * ... † 161 X 25

III. Peter Hasenclever*

unten in der Lobach, * 1610 XI 20, † vor 1679 ...; I. * 1631 VII ... Eva Honsberg,
* ... † 1658 I 4

IV. Johannes Hasenclever

Lobach und Bliedinghausen, * 1645 II 26, † 1716 III 8; * 1674 V 6 Eva Ernemann, * 1654 ... † 1696 VII 26

V. Johannes Hasenclever

Büchel, Lobach und Ehringhausen, * 1675 II 27, † Ehringhausen 1755 VI 22; II. * 1726 X 23 Ursula Christine Jäger, * 1702 IV 16, † 1782 IX 23

VI. Johannes Bernhard Friedrich Hasenclever

Ehringhausen, * 1731 X 17, † Ehringhausen 1806 VII 13, 1786 Gründer der Fa. Joh. Bernhd. Hasenclever & Söhne, Ehringhausen; * 1769 VI 7 Joha. Christina Alexandrine Mähler, * 1747 VI 14, † 1830 III 9

VII. Joh. Bernhd.

Friedr. Hasenclever
* E. 1771 X 22
† E. 1850 IV 9
* 1806 VI 26
Anna Dorothea Hermes
* 1785 VI 24, † 1853 II 5

David Hasenclever

* E. 1778 VII 8
† E. 1857 III 5
* 1809 VII 27
F. C. Henriette Schlosser
* 1781 IX 7, † 1850 XII 16

Josua Hasenclever

* E. 1783 IV 30
† E. 1853 III 15
pr. Kommerzienrat
* 1808 IV 10
Gertrud Hasenclever
* 1781 I 7, † 1865 XII 18

VIII. Ernst Hasenclever

* E. 1814 XI 18
† E. 1869 I 10
* 1846 V 5 Luise Vezin
* 1823 VI 22, † 1899 X 22

Joh. Hermann

Bernh. Hasenclever
* E. 1810 X 8
† E. 1852 IX 7
* 1838 VII 9 Emilie Hardt
* 1813 VI 5, † 1885 XII 20

Walther Moritz

Bernh. Hasenclever
* E. 1821 XII 21
† E. 1891 III 12
pr. Kommerzienrat
I. * 1847 IV 20
K. Auguste Scharff
* 1823 X 27, † 1853 VIII 1

IX. Hermann

Hasenclever
* E. 1852 X 8
Gesellschafter der Firma
seit 1881, pr. Kommerzienrat
* 1887 X I Emilie Boley
* 1868 III 26

Joh. Bernhard

Friedr. Hasenclever
* E. 1815 II 3, † E. 1906 V 6
Gesellschafter der Firma
seit 1870
pr. Geh. Kommerzienrat
* 1871 VII 31
Karoline Günther
* 1847 XI 14, † 1901 I 8

Moritz Gottfr.

Bernh. Hasenclever
* E. 1848 IV 28
† E. 1907 VIII 28
Gesellschafter der Firma
seit 1874
pr. Kommerzienrat
* 1876 I 8 L. Agnes Bunge
* 1854 XII 8, † 1912 II 5

X. Wolfgang Werner

Hasenc. Hasenc.
* E. 1894 * E. 1899
VI 8 XII 8
beide sind Teilhaber der
Handelsunternehmen in
Buenos Aires und in Rio
de Janeiro
* 1922 V 13 * 1926 II 23

Joh. Bernhard

Hasenclever
* E. 1873 XII 23
Gesellschafter der Firma
seit 1900
* 1900 X 6 Susi Furgau
* 1881 III 12

Hans Bernhard

Hasenclever
* E. 1904 X 9
ebenfalls Teilhaber in Buenos Aires und in Rio de Janeiro, * ... Margot Böthlingk

XI.

*) Von ihm ist das älteste Geschäftsbuch noch erhalten, in welches er am
14. Mai 1632 die erste Eintragung geschrieben hat.

Hugo Gerstmann.

Neuerwerbungen des RGV.-Museums.

Das Riesengebirgsmuseum des Riesengebirgsvereins hat wieder eine Anzahl von Neuerwerbungen zu verzeichnen. Im Garten fand ein etwa zwanzig Zentner schwerer, von Studienrat Dr. Domann am Schwarzen Berg bei Ober-Schreiberhau entdeckter, durch Vermittlung von Juwelier Wenke unter nicht geringen Schwierigkeiten hierher gebrachter Steinblock Aufstellung, der in den Granit eingesprengte Adern von Andalusit-Glimmerschiefer zeigt, eine geologisch höchst interessante Kontakterscheinung. Professor Johannes Avenarius in Plauen schenkte uns aus Anlaß des siebzigsten Geburtstages von Wilhelm Boelsche ein im Jahre 1912 von ihm gefertigtes, goldgerahmtes Porträt des Jubilars in Kohlezeichnung. Das Barockzimmer des Patrizierhauses erfuhr eine Vervollständigung seiner Einrichtung dadurch, daß ein Barocktisch mit ovaler Platte und ebenso gestalteter, die gedrehten Beine verbindenden Fußleiste aus dem Besitz der Gnadenkirche leihweise vom Gemeindekirchenrat zur Verfügung gestellt wurde; auf dem Tisch liegen einige Bibeln und Postillen aus der Zeit von 1720 bis 1730, um ihn herum stehen ungefähr gleichalte Stühle, und diese einheitliche Gruppe gibt jetzt dem Raum ein wirkungsvolleres Aussehen. Konditor Hanusa schenkte ein Brautschachtelfigürchen aus Arnsdorf etwa von 1850, darstellend einen schlesischen Bauern, der eine Wiege mit vier Säuglingen auf dem Rücken trägt, ein allerliebstes Beispiel echter schlesischer Volkskunst. Auch ein bemaltes hölzernes Uhrenschrankchen von 1827, das das Museum ankaufte, gehört in dieses Gebiet. Frau Drewes, die jetzige Besitzerin der Hebschen Bleiche in Wernersdorf, überließ aus dem wundervollen Schatz ihrer Erinnerungsstücke aus Hirschbergs Blütezeit eine sieidene Steppdecke, unter der Friedrich der Große bei Besuchen der Stadt Hirschberg am 5. Juli 1759, am 17. August 1766 und am 26. Juli 1777 im Hebschen Hause geruht hat, ein im Andenken an den großen König wie an alle Patrizierherrlichkeit gleich wertvolles historisches Stück.

Angekauft wurden noch ein Hochzeitsschmuck, Kränchen und Sträußchen, aus Hußdorf bei Lähn im Silberfiligranarbeit, vermutlich eine Arbeit aus dem Kloster Liebenthal, dessen 1804 gegründete Industrieschule unserer Gegend sicherlich zahlreiche Stickereien in Seide und Gold- und Silberfäden geliefert hat, wie sie das Museum in stattlicher Zahl besitzt; ferner aus demselben Ort ein Brautschleier aus rosa Tüll mit Handstickerei, wohl gleichfalls aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und eine aus schwarzem Sammet mit aufgelegten Metallplättchen gefertigte und mit prächtiger Seidenschleife garnierte Frauenhaube aus etwas späterer Zeit.

Aus: Bote aus dem Riesengebirge 6. VIII. 1931.

Familienverband Zwirner.

Als 1915 der Löwenberger Zweig des Juliusburger Geschlechts Zwirner ein Familienarchiv gründete und mit der Zusammenstellung einer „Chronik der Familien Zwirner, Troll, Heß, Schoengarth, Altmann, Kirchner, Kausch“ begann, wurden Sammlungen und Forschungen von vornherein einerseits auf die gesamte Zwirner'sche Nachkommenschaft (Zwirner Nachfahrentafel) sowie auf alle andern Zwirnerstämme und andererseits auf die Geschlechter ausgedehnt, aus denen die Frauen der Zwirner'schen Nachkommen stammten, d. h. es wurde für jede dieser Frauen eine Ahnentafel angelegt, zum Teil mit Stamm- und Nachfahrentafeln für die einzelnen, in den Ahnentafeln enthaltenen Geschlechter. Ostern 1916 wurden mein Vater und mein Bruder Kurt Mitglieder des Verbandes der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann und im 14. Verbandsblatt erschien eine Sippentafel von Herrn Hugo Gerstmann, die die Beziehungen der Geschlechter Zwirner, Troll, Heß mit den Hirschberger Geschlechtern Smith, Gottfried und Mentzel darlegte. Die erste von Dr. Friedrich Wecken und mir zusammengestellte Stammtafel des Juliusburger Geschlechts Zwirner erschien als Beilage zum 51. Verbandsblatt im Oktober 1929. Am 28. Januar 1932 gründeten die sämtlichen männlichen Nachkommen des Garnkaufmanns Johann Gottlieb Zwirner einen Verein, der den Namen trägt „Das Garnhaus (Familienverband Zwirner)“. Am 5. Februar 1932 wurde der erste Familientag abgehalten und am 2. März 1932 wurde der Verband in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen.

Der Zweck des Verbandes ist in erster Linie die Pflege und Erhaltung des Familienarchivs und der Familienbibliothek. Ein erstes Bibliotheksverzeichnis wurde 1928 angelegt und der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig übergeben, welcher besondere Rechte und Pflichten in der Satzung eingeräumt worden sind. Eine erste Übersicht über die Bilder und Landkarten wurde der „Ikonographischen Samm-

lung“ eingereicht. Der Verband gibt eine unregelmäßig erscheinende Zeitschrift heraus mit dem Titel: „Veröffentlichungen aus dem Archiv des Garnhauses. Herausgegeben vom Garnhaus (Familienverband Zwirner) e. V.“. Bisher sind folgende Hefte erschienen:

1. Stammtafel Zwirner.
 2. Zum Begriff der Generation.
 3. Die Verbreitung und Entstehung des Namens Zwirner.
 4. 300 Jahre Zwirner in Juliusburg.
 5. Aus alten Familienbriefen. Briefwechsel zwischen Rudolf von Bünau, seiner Tochter Edwina und Carl Gottlieb Troll.
 6. Stammliste Zwirner.
 7. 50-Jahrfeier des Kölner Doms. Sonderbeilagen Kölner Zeitungen.
 8. Ahnenliste von Elisabeth Zwirner geb. Schoengarth.
- Im Druck ist eine Ahnentafel von Max Weber.

E. Zwirner.

Aphorismen.

Der Sonntag in London.

So sehr ich auch von aller Anglomanie entfernt bin, so muß ich doch gestehen, daß die Sonntagsfeier in England und vorzüglich im unermeßlichen London, von seltener Art und vielleicht in der übrigen christlichen Welt beispiellos ist. An allen sechs Tagen der Woche vom frühesten Morgen bis zur Mitternachtstunde sind die Straßen in London mit Menschen und ihrem Umhertreiben besät, so daß man unaufhörlich auf einem großen Jahrmarkt zu sein glaubt, allein mit dem Mitternachtglockenschlag wird es vom Sonnabend auf den Sonntag plötzlich still, eine totenhähnliche Ruhe tritt ein und eine allgemeine Stille unter Menschen und Tieren verkündet die bevorstehende Feier des Sabbat des Herrn. Geräuschlos und in einzelnen Abteilungen gehen die Bewohner dieser kleinen Welt in ihre Kirchen; sprechen die vorgelesenen Gebete, Glaubens-Artikel und Psalmen dem Geistlichen laut nach und hören mit Andacht die von der Kanzel abgelesene Predigt, die selten länger als eine halbe Stunde dauert. — Im stillen häuslichen Kreise verzehren die Familienväter ihr Mittagsessen, denn selten finden gesellschaftliche Zusammenkünfte am Sonntag statt, und weder Tanz, noch Musik, noch Schauspiel, am allerwenigsten Kartenspiel sind öffentlich verboten — nicht erlaubt — auch privatim nicht geduldet; bloß Spaziergänge im Sommer und Gespräche am freundlichen Teetisch vorm Kamin im Winter sind die Mittel der Langeweile vorzubeugen. So einfach der englische Gottesdienst ist, so herzerhebend ist derselbe, nur die Orgel begleitet den Gesang, allen andern Instrumenten ist ihr Platz im Theater und

Konzertsaal angewiesen; der Organist allein gibt nach Beendigung der Gebete und der Predigt ein kurzes willkürliches Zwischenspiel.

Das Gebet.

Das Gebet ist für den gefühlvollen Menschen eine unentbehrliche Sache, — es erinnert ihn an seine Verhältnisse zum Schöpfer und zum Erschaffnen — es bewirkt eine gemütliche Ergebung ins Schicksal und wenn diesem der Mensch auch nicht entgehen kann, so erhebt das Gebet die Gemütskräfte zu der erforderlichen Höhe, um dem Schicksal Trotz bieten und zielmäßig handeln zu können. Der nachdenkende Mensch kann zwar von seinem Gebet keine unmittelbare Einwirkung auf seine Verhältnisse erwarten, es bringt aber Ruhe in die beängstigte Seele und da es außer der Wahrscheinlichkeit liegt, daß der Mensch seinem Schöpfer ein Anliegen vortragen wird, welches zum Unglück seiner Mitgeschöpfe abzweckt, so läßt sich bei dem Betenden schon von selbst auf eine bessere Gemütsbeschaffenheit schließen, als bei demjenigen, der nicht beten kann noch mag. Was kann es wohl auf dieser Erde erhaben geben als die Fähigkeit der Seele und die Zulässigkeit, sich mit ihrem Schöpfer unterhalten zu können? Die Satelliten der Kaiser und Könige setzen ihr größtes Glück in die Unterhaltung mit diesen Erden-Göttern und doch wo ist die Parallele zwischen diesen und dem Schöpfer des Weltall, zu dem sich das Gemüt anbetend und zutrauenvoll aufschwingen und Zutritt erlangen kann?

Pflicht und Vaterlandsliebe.

Ein Franzose, mein genauer Jugendfreund, und ein Schlesier, mein erklärter Feind, werden beide in der Schlacht so schwer verwundet, daß nur augenblickliche Hilfe sie vom Tode retten kann. Welchem muß ich zur Rettung beispringen?

Antwort: Meinem Feinde als Verteidiger meines Vaterlandes. — Der Fall ist denkbar, also auch möglich.

Vorstehendes hat Christian Mentzel junior (* 1761, † 1824) niedergeschrieben, er war ein Enkelsohn des großen Christian Mentzel, wie auch mein Großonkel, sein Lebenslauf steht in M./G. 09 Seite 139 ff. Der Erstgenannte war zu seiner kaufmännischen Ausbildung neun Jahre in England und ist im Febr. 1785 der Freimaurerloge „Der Pilger“ in London beigetreten, am 30. Dezbr. 1790 wurde er als Meister angenommen und mittelst Urkunde bestätigt. Dieses Blatt ist ein vorzüglicher, figürlich reich ausgestatteter englischer Kupferstich, mit anhängendem Siegel in Elfenbeinkapsel, und 1922 dem RGV.-Museum in Hirschberg von mir überlassen worden.

Hugo Gerstmann.



Vorausbemerkungen zur zweiten und dritten Beilage

Der heutigen Ausgabe habe ich je eine Übersichtstafel der Stammfolge der Mentzels, als auch der Gerstmanns beigelegt; denn die bisher in: „Beiträge zur Kulturgeschichte Schlesiens 1909“, und in den ersten 4 Bänden unseres Verbandsblattes in bestimmten Abrissen, mehrfach verstreut gegebenen Darstellungen veranschaulichen nur umständlich den Zusammenhang des Ganzen, besonders aber fehlen die vielen neuen Forschungsergebnisse.

Der riesigen Ausdehnung wegen habe ich bei den Mentzels von den tatsächlich vorliegenden 13 Generationen nur 9 tabellarisch aufgeführt, von den übrigen 4 aber die darin vorkommenden Namen blos in den hier folgenden Anmerkungen aufgezählt. Bei den Gerstmanns habe ich für gewisse Auslassungen durch Hinweise auf an anderen Stellen gegebene Veröffentlichungen und auf unsere einschlägigen Archivbestände den Leser gelenkt.

Anmerkungen

(Nachkommen, Anverwandte und Sonstiges)
zur Mentzel-Übersichtstafel.

- 1) Siehe Archivmappen Nr. 1, 1a und 81.
- 2) " " Nr. 2.
- 3) " " Nr. 5 und 5a.
- 4) " " Nr. 3, 3a, 5 und 5a und Verbandsbl. Nr. 13, 14, 17; darunter: Baumert, v. Buchs, Doser, Grund, Gaupp, Hofmann, Kraker, Naumann, Noeldechen, Rhode, Schnecker, Settegast, Werner.
- 5) Siehe Archivmappe Nr. 4 und Verbandsbl. Nr. 9/10; darunter: Aastrup, Bechler, Burckhardt, Becker, Bourquin, Chapman, Fessel, Hegner, Reichel, Rieß, v. Seidlitz, Staackmann, v. Ziegler und Klippelshausen.

- 6) Siehe Archivmappen Nr. 5 und 5a und Verbandsbl. Nr. 17, 18, 23, 26, 28, 29, 30, 33; darunter: Eichhorn, Glafey, Krieg, Kaemerer, Lettgau, Martini, v. Mirbach, Ouvrier, Reuschert, Schmiedicke, Stentz, Voß, v. Wolf.
- 7) Siehe Archivmappe Nr. 6 und Verbandsbl. Nr. 49
- 8) " " Nr. 6 " " Nr. 49
darunter: Delius, Doering, Drewes, Fritsch, Heffter, Heß, Holm, Järschky, Kahl, Lampert, Loosch, Mauritz, Preller, Schreiner, Schubert, Smith, Thalwitzer, Troll, Zwirner.
- 9) Siehe Archivmappe Nr. 7 und Verbandsbl. Nr. 8 und 54; darunter: Beckmann, v. Beyer, v. Bärensprung, Brandt, v. Lindau, Bahrdt, Bosse, Dammann, Decker, v. Dittmar, Grund, Großkopf, Hahn, Hentschke, Jahn, v. Knobloch, Krick, Kühn, v. Larisch, v. Loën, Mendel, Martens, Mauwe, Machnitzky, Mosenthin, Neander, Otto, Pohl, v. Prittitz und Gaffron, Plümcke, v. Scheel, v. Schöning, v. Schleinitz, Schiavonetti, v. Seherr-Thoß, Thomann, Werdermann, v. Witte, v. Zaboroski.
- 10) Siehe Archivmappen Nr. 8 und 9; darunter: Brauer Döring, Drogand, Effenberg, Evler, Feuer, Fellenberg, Glafey, Haberhauf, Hoffmann, Hayn, Harburger, Hartmann, Karaß, Krause, Kießling, Keetmann, Leuckart, Lüddekkens, Lauterbach, Mücke, Mirus, Neefe, Pachaly, Pavel, Prentzel, Reiche, Rhode, Schönau, Scheerer, Schrör, Schönfeld, Schultz, Stanke, Thebesius, Tralles, Uhlenhaut, Umber, Zietzschmann.
- 11) Siehe Archivmappen Nr. 10 und 11, und Verbandsbl. Nr. 3/4 und 22; darunter: Altmann, Balde, Baltzer, Blaschke, Böhme, v. Baumeister, Bovenschen, v. Borowski, Behnisch, Betham, Börner, v. Bülow, Canters, Cuilau, Christiani, v. Corvien, Dietrich, Eberhard, v. Engelbrechten, Franze, Förster, v. Gottberg, Gebhardt, Gumbrich, Günther, Grundmann, Girth, v. Heydebrand u. d. L., Hesse, Haack, Händel, Harbig, Heinrich, v. Helldorf,

- Hasenclever, Hipp, Hölke, Hensel, John, Jung, Ingenohl, v. Kleist, Kalisky, Klönne, König, Krüger, Koch, Krafft, v. Kettler, Koebe, Lucanus, v. Lucanus, v. Lengerke, v. Liebermann, Lürman, Ludwig, Lademann, v. Lüderitz, van der Leeuw, Muyschel, Marx, v. Matuschka, v. Mangoldt, Martzsch, Müller, v. Mengersen, Näser, Neumann, v. Napski, v. Puttkammer, Peterssohn, Pinckcombe, v. Rudnicka, Rennen, Rayß, Rudeloff, v. Rheinhaben, Sasse, Sander, Speck, Spörel, Springer, Schrötter, Schmidt, Schultze, Schlösser, Schede, v. Stephan, Stowers, Stuki, Steinhaus, Steigerthal, Tömala, Viol, Vezin, Verier, Vermeil, Vayhinger, Virmond, v. Wartensleben, Wannow, Westphal, Wernicke, Wolf, Weber, Zinck.**
- 12) Siehe Archivmappen Nr. 12—16, 19, 49—58; darunter: Allius, Apelt, Ansorge, Buschow, Baumgarth, Böck, Bräutigam, Barth, Buntzel, Brade, Bape, Bruchmann, Burckhardt, Crüger, Dette, Delitz, Dietrich, Doberenz, Deutenbach, Engmann, Exner, Florin, Friedel, Fiebig, Friedrich, Fiedler, Fercher, Franke, Gruson, Gürth, Gottschling, Geelmuyden, Glafey, Großmann, Grabs, Graeblin, Gadegast, Gärber, Gerstenberger, Gaebener, Gößner, Hugo Gerstmann, Geier, Haupt, Herzog, Hoffmann, Hausen, Horn, Hermann, Herrmann, Härtig, Hoppe, Hopfe, Jöhringen, Klose, Kleist, Kugler, Klingberg, Klein, Kreßner, Kretschmer, Karraß, Kupfer, Kirchner, Kaiser, Kolland, Kastner, Koethe, Laubenthal, Lucks, Legner, Ludwig, Matthes, Mähner, Melzig, Markwordt, Martini, Mende, Müller, Neumann, Niering, Pfefferkorn, Paul, Pohlmann, Pusch, Pohl, Raab, Rodestock, Rössel, Richter, Raddatz, Rüffer, Saupe, Sommer, Sabath, Siewczynski, Sehlmacher, Seydel, Sperling, Süßenbach, Schwabedissen, Schache, Schliebitz, Schober, Schankin, Schultze, Schatz, Schöler, Schudde, Schönherr, Schmidt, Stievi, Stronhal, Strasser, Steinmetz, Tietz, Tech, Tauber, Tautz, Treutmann, Teuchmann, Uhlig, Urtel, Ulrich, Ullrich, Wagner, Walter, Weinrich, Weirich, Wintsch, Wechselberger, Wentzel, Weidner, Winkler, Zechin, Zinnecker.
- 13) Siehe Archivmappen Nr. 1 und 81 und Verbsbl. Nr. 50; darunter: Braun, v. Carnap-Quernheimb, Heyn, v. Ingenhäff, Jung, Mai, Müller, Voß.
- 14) Siehe Archivmappen Nr. 1 und 81 und Verbsbl. Nr. 50; darunter: Berger, Bennewitz, Bauer, Engel, Fresse, Holtz, Helsig, Himer, Kirstein, Krakau, v. Linstow, Lang, Lösche, Neumann, Nixdorf, Pommrich, Reich, Rehfeldt, Süßenbach, Schütt, Schultz, Stein-Jacobi, Toepffer, Vogelgesang, Waßberg, Weißig, Werner.
- 15) Siehe Archivmappen Nr. 1 und 81 und Verbsbl. Nr. 50; darunter: Anders, Kamitz.
- 16) Siehe Archivmappen Nr. 1 und 81 und Verbsbl. Nr. 50; darunter: Beyer Bassenge, Baumert, Döring, Freyer, Heß, Lampert, Modler, Schubert, Troll, Werner.
- 17) Auf diese Anmerkung ist in der VI. bis IX. Generation sechsmal verwiesen und bezieht sich ebenso oft auf die Grundstücke Nr. 21 und 37 in Seifershau, wobei besonders interessant ist, daß das Besitztum Nr. 37 noch heute allgemein das „Menzel-Schlössel“ genannt wird. Der jetzige Eigentümer, der Ortsvorsteher Herr Richard Weske, pflegt verständnisvoll die sehr sehenswerte Innenarchitektur, als auch die antiken Möbel. Wir besitzen kleine Innen- und Außenansichten. Möchte das Ganze noch recht lange erhalten bleiben! Vielleicht kommt auch einmal eine beredte, sachverständige Feder darauf zu.
- 18) Bei zwei Menzel-Geschwistern in der VIII. Generation steht die Zahl 18 und ist dazu zu bemerken, daß in einem erhaltenen Seifershauer Schöppenbuche am 15. Februar 1732 (Nachlaß des Vaters) eingetragen wurde: Die genannten Geschwister hätten von ihrem Verwandten Christian Menzel, vornehmer Bürger, Kauf- und Handels herr in Hirschberg, seiner Zeit 50 Gulden geschenkt erhalten. — Dadurch ist auch hier die Richtigkeit unserer Stammfolge-Aufstellung zu erkennen.
- 19) Ein Sohn aus der ersten Ehe wurde gräfl. Schaffgotscher Rentmeister.
- 20) Aus der Gesamtfamily Geier gingen auch mehrere Gelehrte hervor, die sich um die Stadt Hirschberg verdient machten.
- 21) Siehe die zahlreichen Nachkommen, wie auch die Vorfahren auf der Gerstmann-Übersichtstafel im Verbsbl. Nr. 57.
- 22) Merkwürdig ist bei dieser Frau, daß sie 1654 der letzte Täufling, der bald darauf weggenommen, evang. Kirche war und 1742 wurde sie 88jährig als erste der neugebildeten evang. Gemeinde beerdigt.
- 23) Die geborene Menzel und ihre 2 Männer haben sich durch wiederholte Legate ein Gedächtnis gestiftet. Überhaupt hat sich das schon in der Zeit von 1345 — 1377 entstandene Seifershau durch seinen erworbenen Wohlstand lobenswert ausgezeichnet. Siehe das interessante Jubelbüchlein von Pastor Sagawe, 1892.

B. E. Hugo Gerstmann, 1931.